

Ihr könnt alles werden – Predigt am 15.11.2020 (33. Sonntag A)

Spr 31,10-31!, Mt 15,21-28! (20. So. A)

Mit dem neuen amerikanischen Präsidenten kommt auch eine Frau als Vize-Präsidentin ins Weiße Haus. Kamala Harris ist die erste Frau in diesem Amt. Sie ist wie Barack Obama farbig. Ihre Eltern sind Einwanderer. Der Vater stammt aus Jamaika, die Mutter aus Indien. Das ist erstaunlich. Bei uns haben es Politiker*innen aus Einwandererfamilien bisher höchstens in die zweite oder dritte Reihe gebracht. Kamala Harris hat in ihrer ersten Rede gesagt: „Ich bin die erste Frau in diesem Amt, aber ich werde nicht die letzte sein. Und ich sage allen Mädchen: Ihr könnt alles werden.“

Muss uns das, wenn wir das als Katholiken hören, nicht wieder traurig stimmen? Weil das in unserer katholischen Kirche völlig unvorstellbar ist, dass eine Frau in eine auch nur vergleichbar einflussreiche Position käme. Oder kann man sich vorstellen, dass eine Frau in der Kirche den Mädchen sagen könnte: Ihr könnt alles werden. Warum sitzen so wenig Mädchen und junge Frauen in unserer Kirche? Weil in unserer Kirche noch Argumente funktionieren, die sonst in der Welt längst auf dem Schrottplatz gelandet sind. Bei uns darf man noch ungeniert sagen, dass es solchen Frauen nur um Macht geht, dass „alles zu werden“ gar nicht zum Wesen der Frau passt. Es ist wirklich traurig um diese Kirche bestellt.

Dabei bräuchten wir gar keine Kamala Harris. Wir müssen nur die Bibel aufschlagen und lesen z.B. im Buch der Sprichwörter dieses großartige Loblied auf die fähige Frau. Da begegnet uns eben keine unterwürfige sondern eine überaus selbstbewusste Frau: Sie ist tatkräftig, sie ist voll Energie, sie hat Verstand.

Sie ist die Vorsteherin in einem großen Gut. Sie erwirbt sich Boden, sie kann sich sogar einen Weinberg leisten. Sie ist mutig, sie ist entdeckungsfreudig wie ein Seefahrer. Oder sie trägt wie eine Priesterin und Königin Leinen und Purpur.

Aber es ist nicht nur ihr Verstand, es ist auch ihr Herz: Sie hat einen Mann, sie hat Kinder. Sie verliert auch die Mitmenschen nicht aus dem Blick mit ihren Nöten.

Sie ist nicht nur klug, sie ist auch weise und gütig. Sie weiß, dass es bei allem Wert, den die Dinge haben, einen Größeren gibt, von dem alles kommt.

Diese biblische Frau ist eine reale Frau, die Frauen auch heute Mut machen soll. Sie sagt: Ihr seid stark. Ihr habt alles in euch. Ihr könnt alles werden.

Jesus ist solchen Frauen immer wieder begegnet und hat von ihnen gelernt: von Maria, seiner Mutter, die ihm vielleicht das Lied vorgesungen hat von der Magd, auf die Gott geschaut hat.

Er hat gelernt von einer Frau, die sich nicht hat abwimmeln lassen, bis er ihre Tochter geheilt hat.

Oder von der Frau, die es wagte, in eine Männerrunde zu kommen und an seinen Füßen zu weinen.

Und was waren das für starke Frauen, die bis unter das Kreuz bei ihm geblieben sind – und die später seine Auferstehung verkündet haben!

Für die Bibel gibt es einen Zusammenhang zwischen den Frauen und der göttlichen Weisheit. Die Theologin Silvia Schroer hat das so beschrieben: „Die Weisheit will in sich Gott und Frau verbinden. Sie will *das Menschliche mit dem Göttlichen verbinden, das Konkrete mit dem Universalen, das Diesseitige mit dem Jenseitigen*. (orig.: andere Satzstellung) Sie will JHWH verbinden mit der Straße, dem Haus, der Liebe, der Weisheitstradition und dem Leben der israelitischen Frauen, sodass das Wirken der weisen Frauen auf JHWH hin *durchscheint* (orig.: transparent und transzendent wird) und Gott erfahrbar wird im Bild der ‚Frau Weisheit‘.“

Es ist deshalb bis heute eine Dummheit und Unrecht, Frauen wo auch immer und welchen Platz auch immer zu verweigern. Das ist so dumm wie ein böser Lehrer, der seinen Schülern sagt: Aus euch wird nie was werden.

Nein, lasst uns unseren Kindern, egal ob Jungen oder Mädchen, etwas anderes sagen: Ihr seid stark! Ihr habt alles in euch! Ihr könnt alles werden!

© Lutz Schultz 2020